

Steh-auf-Preis für Toleranz und Zivilcourage

Zum 10-jährigen Jubiläum
der F. C. Flick Stiftung





„Steh-auf-Preis“ für Toleranz und Zivilcourage

Die F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz vergab den „Steh-auf-Preis“ für Toleranz und Zivilcourage zu ihrem 10-jährigen Jubiläum zum ersten Mal im Herbst 2012. Die Jury bestand aus Dr. Manfred Stolpe, Stephan Erb, Monika Griefahn und Christian Ziller. Der Preis wurde mit 10 000 Euro dotiert. Er wird künftig im Drei-Jahres-Turnus verliehen.

Mit dem „Steh-auf-Preis“ möchte die F.C. Flick Stiftung Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen ehren, die sich in besonderer Weise für die Stiftungsziele einsetzen: für Toleranz und Verständigung zwischen den Kulturen, für Menschenfreundlichkeit und Zivilcourage und für ein stärkeres Demokratiebewusstsein.

„Wer sich für diese Ziele engagiert – an welchem Ort auch immer –, ist oft Anfeindungen, Missgunst und Kritik ausgesetzt“, sagt Dr. Friedrich Christian Flick, Gründer und Vorsitzender der Stiftung. „Viele Bürgerinnen und Bürger investieren als ehrenamtliche oder hauptberufliche Mitarbeiter eine Menge Mut, Kraft und Geduld; denn es braucht immer wieder den sprichwörtlich ‚steten Tropfen‘, um manchen Stein des Vorurteils auszuhöhlen. Diesen Menschen möchten wir mit der Preisverleihung eine besondere Anerkennung zuteil werden lassen.“





Auslobung „Steh-auf-Preis“ für Toleranz und Zivilcourage 2015

Für die nächste Verleihung des Steh-auf-Preises im Herbst 2015 können Sie Vorschläge und Eigenbewerbungen bis zum 31. Dezember 2014 einreichen. Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an:

F. C. Flick Stiftung
gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz
Am Neuen Markt 8
14467 Potsdam

Die Ausschreibung erfolgt bundesweit;
Initiativen in den fünf östlichen Bundesländern
finden eine besondere Berücksichtigung.

Weiter Infos über
Susanne Krause-Hinrichs
Telefon: (03 31) 2 00 77 70
Fax: (03 31) 2 00 77 71
E-Mail: krause-hinrichs@stiftung-toleranz.de



Die Gewinner 2012



Jugendbildungsstätte
Flecken Zechlin
für das Projekt
„Arbeiten und Begegnung“

Seit 2001 haben Auszubildende
im Handwerk aus den Bundes-
ländern Berlin und Brand-
enburg für das Projekt „Arbeiten

und Begegnung“ der Bildungsstätte Flecken Zechlin die Innenräume von acht Kirchen in Brandenburg aufgearbeitet und verschönert. Die Arbeitgeber haben die Jugendlichen für diese Arbeiten extra dafür freigestellt – selbst die Berufsschulen haben dafür ihr Einverständnis gegeben. Das Preisgeld wird nun für weitere Renovierungsarbeiten von Kirchen im Land Brandenburg verwendet.



Max-Fabian Wolff-Jürgens
aus Kyritz erhielt den Sonder-
preis für das Projekt
„Jugend gegen rechts“

Der Schüler Max-Fabian grün-
dete mit seinem Freund Jamall
Gharez die Initiative „Jugend
gegen rechts“. Er organisierte
während der Fußball-Europa-

meisterschaft eine Reise von deutschen Jugendlichen nach Polen,
um Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit abzubauen.



Aus der Laudatio zur Verleihung des Steh-auf-Preises der F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz am 30. Oktober 2012 in Potsdam – von Friedrich Schorlemmer, Stiftungsratsmitglied



Wir verleihen heute zum ersten Mal den „Steh-auf-Preis“ der F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz und wir schauen zurück auf eine elfjährige Förderungs-, Unterstützungs- und Eigeninitiativarbeit.

Es ist beeindruckend, wie viele Initiativen es in unserem

Land gibt und wie viele wunderbare Bewerbungen für diesen Preis vorlagen. Dies macht deutlich: Unsere Gesellschaft ist auch geprägt von einer wachen Zivilität gegen alles Dumpf-Archaische.

Die Jury musste sich für einen Vorschlag entscheiden. Sie ist bei ihren intensiven Überlegungen auf die Jugendbildungsstätte in Flecken Zechlin gekommen.

Der Jury waren einige Kriterien bei der Auswahl der Preisträger besonders wichtig.

Jedes der fünf Kriterien, die die Jury sich gesetzt hat, wird in dieser Initiative auf eine einleuchtende Weise erfüllt.

– Also erstens ein längerfristiges Engagement, nicht bloß eine Eintagsfliege. Und diese Arbeit wird hier nun schon fast ein Jahrzehnt getan.

– Zweitens: der geographische Radius der Aktivitäten, also vor allen Dingen zwischen Dörflichem und Großstädtischem.



- Das dritte Kriterium: Wie man am Ort Menschen gewonnen hat mitzumachen und Fremdeln und Fremdheit überwunden hat.
- Und viertens, wie Jugendliche zur Aktion gebracht werden und auf eine selbstverständliche Weise miteinander agieren.
- Und das fünfte Kriterium, dass politische Bildung, Aufklärung, Prävention, kulturelle und soziale Begegnung erfolgen und der Bezug zur Herkunft bleibt.

Ich finde an diesem Projekt überzeugend, dass das ganz unspektakulär ist und so unmittelbar einleuchtet.



Das, was die Wissenschaftler „Begegnungspädagogik“ nennen, wird hier erfüllt. Hier wird nicht über etwas, sondern mit jemandem geredet und praktisch kooperiert, statt Regeln für Toleranz und interkulturelle Verständigung aufzustellen oder aufgestellt zu bekommen.

Hier mühen sich junge Leute miteinander. Die Mühe lohnt sich.

Sie tun im Arbeiten für andere etwas und zugleich für sich, denn es tut gut anerkannt zu sein, sein eigenes Ergebnis anzuschauen. „Einfache Tätig-

keit“ wie das Ausmalen oder Putzen anerkannt zu sehen, wertgeschätzt zu sehen, tut allen gut.

Und wir ehren zudem einen Einzelnen, der auf eine kreative und im guten Sinne umtriebige Weise die Initiative „Jung gegen Rechts“ ergriffen hat und zusammen mit seinem Freund Jamal



Bildunterschrift



Zeichen setzt, in einer Fernsehsendung auftritt, den Zentralratsvorsitzenden in Hamburg gewinnt, während der Fußballweltmeisterschaft 2012 nicht in das Stadion geht, sondern auch an die Orte, die mit deutscher Geschichte, mit deutscher Befleckung verbunden sind – Auschwitz, Krakau, Warschau und Lodz.

Ja, der Gymnasiast Max Fabian Wolff-Jürgens hat Recht:

„Wer einmal Auschwitz besucht hat, ist ein anderer Mensch“.

Dem wird das Grauen lebendig und er empfindet einen starken Imperativ in sich, alles zu tun, dass so etwas nicht noch einmal passiert.

Aber so, dass wir andere nicht bekämpfen, sondern gewinnen. Und es ist doch wunderbar, wenn Jamal auf der Rückfahrt sagt:



Bildunterschrift

„Für jeden Schüler bis zur 10. Klasse sollte eine solche Polenreise Pflicht sein“.

All die vierzig Initiativen, die für den Steh-auf-Preis zur Debatte standen, zeigen an: Unsere Zivilgesellschaft ist lebendig. Junge Leute werden aktiv und stehen auf.

Unser Preis heißt „Steh-auf-Preis“. Das bedeutet auch, sich zu bücken, aber sich nicht zu krümmen, resigniert oder uninteressiert beiseite zu sehen, sondern wach und mit der je eigenen Fähigkeit, unsere auf Menschenrechten beruhende Demokratie zu stärken.





F. C. Flick Stiftung

Die F. C. Flick Stiftung wurde im September 2001 von Dr. Friedrich Christian Flick gegründet. Im Gedenken an die Opfer und Überlebenden des nationalsozialistischen Terrorregimes, denen durch Menschenrechtsverletzungen schweres Unrecht zugefügt wurde, bekennt sich der Stifter zu der daraus erwachsenden historischen und gesellschaftspolitischen Verantwortung und zur Förderung der Versöhnung.

Die Stiftung soll dazu beitragen, dass solche Untaten nicht wiederholt werden, die Basis für ein friedliches und tolerantes Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen geschaffen und die Bekämpfung der Fremdenfeindlichkeit und des Rassismus unterstützt wird. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung über 150 Projekte unterstützt. Zudem hat die Stiftung sieben Eigenprojekte umgesetzt.

Die Aufgabe der Friedrich Christian Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz ist die Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens, um so dem Rechtsextremismus und der Gewalt von Jugendlichen entgegenzuwirken. Die Stiftung fördert vorrangig Vorhaben in den fünf neuen Bundesländern und in Berlin und unterstützt dabei Projekte von und für Kinder und Jugendliche ab dem Vorschulalter bis zu einem Alter von Anfang zwanzig Jahren.

Herausgegeben von der F.C. Flick Stiftung
Berlin 2014
Gestaltung: Dietmar Silber, Wichern-Verlag
Herstellung: Wichern-Verlag GmbH, Berlin